

Koch.
 er,
 rrmann
 te. «
 Id.
 1894.

l. d.
 teit, Hals- und
 en sich meine
 nig-Gonbons,
 tract-Zwiebel
 el-Gonbons
 und 20
 stets vorzüglich
 a u ß, Conditior.

leben meinen un-
 eichten
 r-kopp-Original-
 äh-Maschinen
 fehle in Singer-
 men ein Fabrikat
 anges, dann echte
 und billigere

D. Richter.

z eig.
Bejuch.
 Alter von 16 bis
 äbende Stelle bei
 ch „A. Stern“.

hen,
 en.
 theker Riedel,
 Idberg.

l. d.
 nach Calw in
 in kräftiges braves

hen,
 en Arbeiten willig
 Das Mädchen muß
 und darf nicht
 sein.
 e Red. d. Bl.

m nicht
 mehr
 ch von
 meien
 sofort lindernd
 iserkeit,
 on-Katarrh.
 5 Bfl. bei
 J. Spieß,
 tle, Ebbhausen.

alkfitt
 ne zu haben bei
 in Wildberg.

reise:
 Jan. 1894.
 50 6 21 5 90
 60 8 44 8 30
 — 7 80 —
 — 7 50 —
 70 7 46 7 40
 npreise.
 95 — 1 //
 13—14 //

ben:
 hristiane, Ehefrau
 er, Schuhmacher-
 Mt. alt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 7.	Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donner- tag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 Ml., außerhalb des Bezirks 1 Ml. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.	Anfertigungsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 10 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.	1894.
--------	---	--	-------

Donnerstag 18. Januar

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land-
 wirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichts-
 kurfes über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Un-
 terrichtskurs über Obstbaumzucht an der K.
 Weinbauhschule in Weinsberg, sowie erforderlichen
 Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.
 Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen
 leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kur-
 ses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht,
 sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung
 für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu die-
 sem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anwei-
 sung des Leiters des Kurfes in der Baumschule und
 in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die
 entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Er-
 ziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baum-
 schnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu
 erlernen.

Die Dauer des Kurfes ist auf 10 Wochen —
 acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im
 Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und
 Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sor-
 gen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem
 Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen
 Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser
 und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des
 Kurfes selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurfes
 mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110
 bis 125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbei-
 trag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach
 Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung
 von 35 P.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückge legtes
 siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbi-
 ldnung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Ar-
 beiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begrün-
 den einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskur-
 sus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das
 Sekretariat der K. Zentralstelle für die
 Landwirtschaft in Stuttgart einzujenden. Den
 Aufnahmegejuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers
 in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige
 Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Ein-
 willigungserklärung des Vaters oder Vor-
 munds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit
 zur Tragung der durch den Besuch des Kur-
 ses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht
 auf andere Weise gedeckt werden, übernom-
 men wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes
 des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis,
 sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß
 der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit,
 welche die Verbindlichkeit zur Tragung der
 durch den Besuch des Kurfes erwachsenden Kos-
 ten für denselben übernommen hat, in der
 Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zu-
 treffendenfalls immer gleichzeitig mit

Vorlage des Aufnahme-Gejuches zu ge-
 schehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis
 über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers
 und seiner Eltern, sowie ein Nachweis dar-
 über, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche
 Bezirksverein oder eine andere Korporation
 dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben
 ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in
 welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt
 haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kurfen be-
 hält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die
 Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers
 und dem einen oder andern Ort des Kurfes, soweit
 möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die
 landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gele-
 genheit zur Veranbnung von Bezirks- und Gemein-
 debaumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit
 dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betei-
 ligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 5. Januar 1894.
 v. D w.

Die zweite Schulstelle in Gältstein, Bez. Herrenberg-
 Oberjesingen, wurde dem Schullehrer Wolpert in Hötlin-
 salz, Bez. Löwenstein, übertragen.

Der Betriebsinspektor, tit. Finanzrat Held in Heil-
 bronn, wurde auf sein Ansuchen auf die Stelle des Be-
 triebinspektors in Calw versetzt.

Die Sonntagsruhe für Industrie und Gewerbe.

Von den Vorschriften über die Durchführung der
 Sonntagsruhe ist diejenige in Kraft gesetzt, welche das
 Handelsgewerbe betreffen. Haben sich die Geschäfts-
 leute, wie das Publikum, auch schon mehr und mehr
 an die neue Ordnung gewöhnt, so werden doch noch
 mancherlei Klagen über ganz unzulässige Härten laut,
 und es ist voranzusehen, daß das Kapitel der Son-
 tagsruhe in jeder Reichstagsession von neuem zu
 Erörterungen und Abänderungsanträgen führen wird.
 Die ganze Neuordnung hätte sich gewiß erheblich
 leichter vollzogen, wenn sie nicht gerade in die Zeit
 einer allgemeinen Geschäftslosigkeit und Verdienst-
 knappheit gefallen wäre. Heute entgegen thatsächlich
 einem kleinen Geschäftsmanne nicht nur mancherlei
 Einnahmen, er hat auch vermehrte Ausgaben, weil
 er während der Zeit der Sonntagsruhe nicht stets
 und ständig zu Hause sitzen will, was man ihm am
 Ende nicht verdenken kann. Daß Gelegenheit sehr
 häufig Käufer macht, ist für jeden in praktischen
 Leben stehenden Menschen Thatsache, und darum hätte
 man nicht so weit zu gehen brauchen, kleinen Ge-
 schäftsleuten, die allein ihren Laden versehen, nun
 auch den Verdienst zu schmälern.

Waren die Bestimmungen für die Sonntagsruhe
 im Handelsgewerbe schon schwer ins Leben zu rufen,
 so wird die Schwierigkeit noch weit größer bei den
 noch ausstehenden Vorschriften der Sonntagsruhe für
 Industrie und Gewerbe (Handwerk). Heute bestehen
 ja schon meist prinzipielle Vorschriften darüber, daß
 an Sonntagen und Feiertagen keine Arbeit verrich-
 tet werden darf, die nach außen hin störend in die
 Erscheinung tritt. Wir sind damit bereits anderen
 Ländern, wie Frankreich und Italien, weit voraus,
 in Frankreich bestellt sogar der Postbote noch bis
 Sonntag nachmittags um 6 Uhr Briefe und wer
 auf der Straße seiner gewöhnlichen Werktagarbeit
 auch an Sonntagen nachgehen will, ist darin selbst
 während der Kirchzeit in keiner Weise behindert.

Die Vorschriften unserer neuen Sonntagsruhe wollen
 aber nun die industrielle und gewerbliche Arbeit an
 Sonntagen, auch wenn sie nicht störend in die Er-
 scheinung tritt, sehr wesentlich einschränken. Die
 Ausführungs-vorschriften, an welchen schon mehrere
 Jahre gearbeitet ist und bezüglich deren Konferenzen
 mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus zahlreichen
 Branchen stattgefunden haben, liegen jetzt den ein-
 zelnen verbündeten Regierungen zur Kenntnisnahme
 vor, werden dann veröffentlicht und endlich im Bun-
 desrat definitiv festgestellt. Wann das Inkrafttreten
 erfolgt, ist heute noch nicht bekannt, doch mag man
 wohl für den Verkauf dieses Jahres damit rechnen.

Die Dinge liegen hier ziemlich verwickelt. Im
 allgemeinen können ja in großen Industriebetrieben
 mit zahlreichen Arbeitern leicht bestimmte Gejege ein-
 geführt werden, wenn sie nur auf der Basis eines
 vernünftigen Ausgleichs abgefaßt sind. Für Saison-
 arbeiten ist die Sache schon minder einfach, aber
 große Unternehmen können sich immer bei Zeiten
 versehen und den Bedarf früher in Arbeit geben.
 Zudem sind für diese Fälle ja auch Ausnahmen zu-
 gelassen. So viel bekannt geworden ist, ist hinsicht-
 lich der Abgrenzung der Sonntagsruhe in den meis-
 ten großen Industrie-Branchen eine Verständigung
 erzielt, und auch für solche Unternehmungen, bei
 welchen es die Natur der Sache mit sich bringt, die
 Feuer für Hochöfen und Maschinenkräfte so wenig
 wie möglich erlöschen zu lassen. Anders liegt aber
 die Sache beim Kleingewerbe und beim Handwerker,
 und zwar nicht etwa einfacher, wie vielfach behauptet
 wird.

Daß die Lage der Handwerker in finanzieller
 Beziehung keine erfreuliche ist, wird ausnahmslos
 bei allen politischen Parteien anerkannt, so verschie-
 denartig auch die Vorschläge zur Beseitigung dieses
 Mißstandes sonst sind. An dieser Stelle braucht
 auch nicht des Weiteren erörtert zu werden, warum
 die Dinge so gekommen sind, genug es ist so, und
 ganz allein damit ist zu rechnen. An eine Beschrän-
 kung des Handwerkerverdienstes darf um so weniger
 gedacht werden, als wir ja im Reichstage schon
 wieder Steuervorlagen haben, welche auch dem Mit-
 tstande und dem Handwerker erheblich mit auf den
 Nacken fallen. Nun sagt man wohl, der Handwer-
 ker und Kleingewerbetreibende könne sich erst recht
 so einrichten, daß am Sonntag die Arbeit ruhen
 könne. Das kann der Mann aber nicht, und zwar
 ganz einfach deshalb nicht, weil das Publikum schlecht bar
 zahlt, und ihm nicht früher, als im letzten Moment,
 die Aufträge bringt. Wenn man am grünen Tische
 und sonstwo wüßte, wie viele Handwerksmeister
 überhaupt nicht im Stande sind, baar Geld im Ka-
 ssen zu behalten, dann würde man schon sehr viel
 anders reden. Tausende von Handwerkern bringen
 oft genug mit Mühe und Not den Lohn für ihre
 Gejellen zusammen. Das ist allerdings nicht stets
 so, aber wahrlich oft genug.

Heute ist es vielfach Sitte, daß ein Handwerker
 Sonntags vormittags ein paar Stunden arbeitet,
 nicht etwa, weil es ihm so gewaltigen Spaß macht,
 sondern weil er das Geld für die fertigzustellende
 Arbeit braucht, resp. weil er dem Kunden zu Ge-
 fallen sein muß. Wie oft kommt es nicht vor, daß
 ein Handwerker nicht am Sonnabend abend noch
 eine Bestellung erhält, die bis Sonntag mittag fer-
 tig sein soll. Sie ist nicht minder oft ein Rettungs-
 anker in einer kleinen Geldverlegenheit und mehr
 noch eine Sicherung eines guten Kunden. Darauf
 soll man doch Rücksicht nehmen, und Leute, die um
 des lieben Brodes willen arbeiten müssen, nicht mit



allerlei Paragraphen vor den Kopf stoßen. Sonntagsruhe schafft man nicht damit, sondern nur Sonntagsorgen. Und weil es noch an der Zeit ist, diese zu verhüten, mag darauf hingewiesen sein.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Magold. Einer neuesten Mitteilung zufolge wird Physiker G. Dähne erst anfangs Februar hierherkommen, um seine Experimentalvorträge zu halten. Man bittet, der Sache bis dahin ein reges Interesse bewahren zu wollen.

Magold. (Musikalisches.) Wie wir hören, wird Herr Musikdirektor Fehr in seinem nächsten Konzert (siehe Inseratenteil) sämtliche Instrumente, welche er spielen kann, unter der bekannten künstlerischen Begleitung des Herrn Musikoberlehrers Hegele durch das Pianoforte, versichern und dürfte durch die reiche Abwechslung im Programm ein schöner musikalischer Genuß zu erwarten sein.

In Altensteig war die Magd eines Gerbers mit dem Abladen eines Rindenwagens beschäftigt, um die Rinde mittels Aufzug am Hausgiebel auf die Bühne zu schaffen. Dabei wurde durch den Aufzughaken ein großer Laden erfaßt und von diesem ausgehängt. Der Laden fiel herab und stürzte der nichtsahnenden Magd auf den Kopf, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Der gerufene Arzt konstatierte einen Schädelbruch.

Kayh, 14. Jan. (Schultheißenwahl.) Von 117 wahlberechtigten Bürgern wurden 108 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Herr Konrad Notter, Kirchenpfleger, mit 79 Stimmen.

Stuttgart, 12. Jan. Heute Vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Viehwagen ausgeladen, welcher so überfüllt war, daß 2 Stück Vieh tot aufgefunden wurden. Die betr. Viehhändler wurden zur Anzeige gebracht.

Ulm, 16. Jan. Die vor Weihnachten hier ausgeteilten neuen Gewehre haben sich als mangelhaft erwiesen. Die aus der Löwe'schen Fabrik stammenden Hauptteile sind korrekt; aber die aus Spandau stammenden, erst hier eingefestigten Schließer zeigen Konstruktionsfehler, so daß die Soldaten oft gar nicht laden können.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Großherzog gab 1000 M zur sofortigen Anschaffung von Steinkohlen für würdige bedürftige Arme.

Augsburg, 15. Jan. Die „Abendzeitung“ enthält eine Privatmeldung, wonach das Befinden des Fürsten Bismarck infolge der Witterung wieder ungünstig sei. Zu den heftigen neuralgischen Schmerzen habe sich ein starker Katarach gesellt. Die Folgen der Riffinger Krankheit seien noch nicht überwunden.

Verbotene Jesuiten-Vorträge. In Aachen sind die Vorträge eines Jesuiten über sozialpolitische Gegenstände von der Polizei verboten worden. Der Jesuit wurde verpflichtet, mit der nächsten Gelegenheit abzureisen. Wenn sich katholische Blätter über diese Vorgänge sehr entrüstet zeigen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß den Jesuiten schon früher in verschiedenen Städten eine solche Thätigkeit untersagt worden ist. Da es sich hierbei zweifellos um die Ausübung einer Ordensthätigkeit handelt, so konnte die Polizei nicht anders verfahren, so lange die Bekanntmachung vom 5. Juli 1872 zum Jesuitengesetz in Kraft ist.

Saarbrücken, 13. Jan. Gestern nachmittag wurde beim Schießstand des 70. Infanterieregiments ein Soldat, der unvorsichtigerweise bei schußfertiger Scheibe aus der Anzeigendeckung vortrat, erschossen.

Friedrichsruh, 13. Jan. Ueber Fürst Bismarck's Befinden berichtet die „Zukunft“: Der Fürst ist nicht unverändert; er ist beträchtlich schlanker, und namentlich das Gesicht ist kleiner geworden, so daß nun das leuchtende, des raschesten Wechsels im Ausdruck fähige Auge, das früher oft kleine Fettsammlungen bedrängten, heller noch und mächtiger als sonst hervortritt. Die Hautfarbe ist frisch und zart, wie man von den letzten Bildnissen Lenbach's sie kennt, die Gesichtszüge, ein alter, böser Gast, sind in schlimmer Treue zu dem Gesunden auch wieder zurückgekehrt, und der Gang und die Haltung sind genau so straff und elastisch, wie vor dem Riffinger Anfall.

(Münzenprägung.) Nach einer Uebersicht der in den deutschen Münzwerkstätten bis Ende Dezem-

ber 1893 ausgeprägten Reichsmünzen betrug die Gesamtausprägung abzüglich der wieder eingezogenen Stücke Ende Dezember vor. J s . 2,734,462,700 M in Goldmünzen, 471,010,096,50 M in Silbermünzen, 51,585,283,60 M in Nickelmünzen und 12,287,285,98 M in Kupfermünzen.

Berlin, 13. Jan. Für den 18. Januar ist eine große Kundgebung der Anarchisten geplant. Alle Arbeitslosen sind nach dem Saal der Brauerei Friedrichshain, von dem bekanntlich die Februar-Tumulte vor zwei Jahren ihren Anfang nahmen, einberufen. Der heute erschienene Aufruf des Anarchisten Rodrian läßt an Aufreizung der Arbeitslosen gegen die Besitzenden nichts zu wünschen übrig.

Berlin, 13. Jan. Der Botschafter in Wien, Prinz Reuß, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Berlin, 13. Jan. Für den 9. Februar, an welchem vor 25 Jahren der Kaiser in die Armee eintrat, wird in Offizierskreisen ein großes militärisches Fest beabsichtigt.

Berlin, 13. Jan. Reichstag. Das Handelsprovisorium mit Spanien wird nach kurzer Debatte in dritter Lesung genehmigt. Es folgt Fortsetzung der Generaldebatte über die Tabaksteuervorlage. Dr. Clemm (nat. lib.) bespricht die Vorlage vom Standpunkt des Tabakbauers, dem sie viele Vorteile bringe, wenn auch mancher Wunsch, wie die Erhöhung des Tabakzolls, unerfüllt bliebe. Auch die Höhe der Besteuerung des Rauchtabaks mache die Vorlage manchem unannehmbar. Die Agitation der Tabakfabrikanten sei unverantwortlich übertrieben worden; werde die Vorlage nicht Geleg, so werde er eine Erhöhung des Tabakzolls um 60 Mark beantragen. Schneider (freis. Volksp.) bekämpft die Vorlage aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen. Der bayerische Finanzminister Riedel hält die Bedenken wegen des Konsumrückganges ebenfalls für übertrieben; dagegen spreche schon Gewohnheit und Bedürfnis des Rauchers. Die Ablehnung der Tabaksteuer werde, selbst abgesehen von der Steuerreform, zur Erhöhung der Matrikularbeiträge und damit zu fühlbarerer Belastung derjenigen Klassen führen, die man schonen wolle. Hammerstein (d. kons.) bekämpft die Vorlage und empfiehlt eine Biersteuer. Bödel (Antif.) will auch von einer verbesserten Tabaksteuer nichts wissen und wünscht eine kräftige Börsen-, Lotteries-, Totalisator-, Wehr-, Jagdschein- und Zugsteuer. Er beschuldigt den Reichskanzler, daß er seine Versprechungen nicht gehalten, nicht wie ein Ehrenmann gehandelt habe. (Ordnungsruß des Präsidenten.) Die Antisemiten hätten einmal Vertrauen zu ihm gehabt, nie wieder. Staatssekretär Posadowsky unterzog sich unverdrossen einer ausführlichen Widerlegung sämtlicher gegen die Regierungsvorlage aufgetretenen Redner, wogegen wieder der Abg. Köstke diese Vorlagen entschieden ablehnte und eine Reichseinkommensteuer für die Einkommen über 30000 Mark M empfahl. Dann wurde die Debatte auf Montag vertagt.

Berlin, 14. Jan. Als Fürsprecher für den Bombenwerfer Baillant tritt mutig und unbefangen der „Vorwärts“ auf. Zwar wagt das sozialdemokratische Zentralorgan nicht, für glänzliche Freisprechung des anarchisierenden Gefinnungsgegnossen zu plädieren; aber als Mörder will es ihn nicht behandeln, sondern nach den zukunftsstaatlichen Prinzipien in eine Irrenanstalt gebracht wissen.

Aus dem Reichstage. Die Steuerkommission des Reichstags hat die Beratung der Steuerreformvorlage begonnen. Der Stempel von 1. Proz. auf Aktien und Anteilscheine wurde ohne Weiteres angenommen. Ueber einen Antrag des Abg. Gamp, einen Stempel auch zu erheben von ausländischen Aktien, im Besitz von Inländern, kam es zu einer langen Debatte. Der Antrag wurde genehmigt. Man hat sich darüber schlüssig gemacht, erst das Stempelsteuergesetz in der Kommission fertig zu beraten, was wohl 2-3 Wochen in Anspruch nehmen wird und dann zur Tabaksteuer überzugehen. Es wird wohl kaum noch vor Ostern die Kommissionsarbeit erledigt werden.

Schweiz.

St. Gallen, 14. Jan. Vor dem Offiziersgebäude, in welchem der Offiziers-Verein einen Ball abhielt, demonstrierte am Samstag abend eine mehrhundertköpfige Menge, weil eine württembergische Militärmusik statt einer einheimischen Kapelle engagiert war. Die Fenstercheiben wurden eingeschlagen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Aus Paris: Der zum Tode verurteilte Anarchist Baillant fährt fort, in eitler Weise den Märtyrer zu spielen und will deshalb auch von einer Berufung nichts wissen, die ihm freilich nicht das Mindeste helfen würde. Baillant macht allerlei prahlerische Redensarten, welche die Zeitungen komischerweise genau verzeichnen. Ein Haufe von Anarchisten brachte die Hochrufe von Baillant aus. — Die Bureaus der Kammern haben sich am Donnerstag konstituiert. Besondere Zwischenfälle kamen nicht vor. — Die Pariser Zeitungen berichten, der

belgische Ministerpräsident Vermaert sei zu seinem Rücktritt wesentlich entschlossen.

General Petit in Paris, Sohn des Obersten Petit, den Napoleon I. beim berühmten Abschied von Fontainebleau umarmte, wurde in einem Anfall von Trübsinn zum Selbstmörder.

Paris, 13. Jan. Der Sozialist Viviani überreichte heute Abend dem Präsidenten Carnot ein von 80 Deputierten unterzeichnetes Gnadengesuch für Baillant.

Paris, 15. Jan. Die Polizeipräfektur von Paris hat gegen die ausländischen Gewerbetreibenden und Arbeitgeber, die Ausländer beschäftigen und den Vorschriften des Fremdengesetzes vom 8. August 1893 nicht Folge geleistet haben, das Strafverfahren eingeleitet. Bisher haben 72 Ausländer Strafbefehle erhalten; 6 Arbeitgeber wurden zu 50 Franken Buße verurteilt. 16 Verfügungen wurden gegen Arbeitgeber erlassen. Am 12. Januar betrug die Zahl der ausländischen Gewerbetreibenden 89 825.

Italien.

Die Dinge in Italien haben sich äußerlich in Folge der Verhängung des Belagerungszustandes über Sizilien, durch Anordnung energischer Polizeimaßnahmen in den Großstädten des Festlandes und durch ein Massenaufgebot von Militär äußerlich zwar ruhiger gestaltet, im Innern dauert aber die Wärrung fort. Värmszenen sind in Rom, Neapel, Mailand, Genua, Turin u. s. w. etwas so Häufiges, daß sie kaum noch erwähnt werden, auch die Tumulte in Sizilien zeigen sich immer noch, wenngleich die Expedenten größere Vorsicht anwenden, um nicht verhaftet zu werden. Der Energie der Regierung ist gewiß der im Staatsinteresse so nötige Erfolg zu wünschen, aber der Geldmangel ist heute sehr groß, der Verdienst knapp, und wenn nun erst in Parlament die unvermeidlichen neuen Steuervorlagen zur Verhandlung kommen, dann wird wohl leider der Tanz von Neuem beginnen. Man bezweifelt heute allerdings nicht mehr, daß mehrere radikale und franzosenfreundliche Abgeordnete die Hände im Spiele haben, und die Aufregung nach Kräften spüren, aber die Hauptursache der Tumulte ist und bleibt doch der Volksunwille über den bei den schlechten Zeiten doppelt empfindlichen Steuerdruck.

Rom, 14. Jan. Der offiziellen Turiner „Gazetta des Popolo“ zufolge besitzt die Regierung Beweise für eine klug angelegte Verschwörung, die von Sizilien aus fünf weitere Punkte Italiens in Brand stecken sollte. Noch sei nicht alle Gefahr beseitigt. Crispii gedente, sämtliche Dokumente dem Parlamente zu unterbreiten, um sein Verhalten zu rechtfertigen.

Rom, 15. Jan. Die italienische Regierung hat ein Zirkular an sämtliche Präfekten erlassen, worin die sofortige Festnahme aller in ihrem Distrikt wohnenden Anarchisten, sowie aller des Anarchismus verdächtigen Ausländer befohlen wird. Die italienischen Anarchisten sollen den zuständigen Gerichten zur weiteren Veranlassung überwiesen werden, während die Ausländer an die Grenze zu bringen und dauernd des Landes zu verweisen sind. Daraufhin haben bereits in den größeren Städten zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Es steht ein Massenprozeß gegen die Anarchisten bevor. In Rom wurden über 200 verhaftet, und die Gefängnisse sind bereits so überfüllt, daß viele Untersuchungsgefangene für kleinere Verbrechen bis auf Weiteres entlassen werden mußten, um nur Raum zu schaffen. Man sahndet auch lebhaft auf bestimmte anarchisische Führer, unter andern auf den Advolaten Francesco Merlino, der, als Mönch verkleidet, sich im Neapolitanisch verstreckt halten soll. Derselbe gilt mit Malatesta und Ciprini als einer der Haupttädelstührer.

Aus ganz Italien laufen noch immer Nachrichten über außergewöhnliche Schneefälle und Kälte ein. In Oberitalien herrschten furchtbare Schneestürme. In Neapel, Palermo und Messina hat es gleichfalls geschneit. In Mailand, Florenz und Venedig fielen seit Jahren nicht solche Schneemassen. In Cuneo reichte der Schnee bis zum ersten Stockwerke der Häuser.

Kleinere Mitteilungen.

Magold, 10. Jan. Das Osterfest fällt in diesem Jahre bekanntlich auf den 25. März. Es ist dies in diesem Jahrhundert das letzte Mal, daß man Ostern bereits in den Märztagen feiern kann.

Alle Kom
len in de
der ein
Auch
einem So
Stuttgart
wandten
zu hiesige
ner Anst
er eine S
und zu
daß im 9
um dems
teilen.
sofort in
zeichnen
Lopf fr
sen. Seb
schen, un
Besserun
selbe nich
Umstand
hof zweite
Sozialiste
Jean Da
Das
macht,
vom 1.
mehr in
Bon
hiesigen
eine Do
mit der
denzte d
Maschin
dieser R
gang „g
doch seh
ebenfalls
„gshpäf
und fan
Sache an
her nur
Zeit an
Frau, o
und als
glaub i
des isht

Sta
Do

im „Gir
I. Abt
162
1 II.
30
I, 7
holz:
Brügel
Nadel
gebun

Bezi
Die V
merkfo
Obera
Dr. I
für den

ist.
Den
Vorjige
Et
F

und
sind von
Ebenf
Quantu

zu seinem
Obersten
Abschied
nem Anfall
viani über-
Carnot ein
adengefuch
fektur von
erbetreiben-
äftigen und
om 8. Au-
das Straf-
Ausländer-
den zu 5
en wurden
Januar be-
betreibenden
ußerlich in
zustandes
her Polizei-
landes und
berlich zw.
die Wäh-
apel, Mai-
häufiges,
die Tumult
gleich die
um nicht
Regierung
Erfolg
heute sehr
un erst im
uervorlagen
wohl leider
begreifelt
ere radikale
Hände im
sten spüren,
und bleibt
schlechten
riner „Ga-
gierung Be-
ig, die von
in Brand
re beseitigt.
Parlamente
echtseitigen.
Regierung
n erlassen,
rem Distrikt
s Anarchis-
wird. Die
ndigen Ge-
wießen wer-
ze zu brin-
weisen sind.
en Städten
Es steht ein
In Rom
Gefängnisse
erforschungs-
af Weiteres
zu schaffen.
e anarchisti-
laten Fran-
et, sich im
erselbe gilt
Der Haupt-
amer Nach-
e und Kälte
re Schnee-
fina hat es
lorenz und
hneemassen.
rsten Stock-

Alle kommenden Osterfeie bis zum Jahre 1901 fallen in den April, erst das darauf folgende ist wieder ein März-Ostern.

Auch in Seeborn wurde die Kneipp'sche Kur bei einem Sozialisten mit Erfolg angewendet. Ein solcher, aus Stuttgart, war nämlich über die Feiertage bei seinen Verwandten hier auf Besuch. Derselbe kam in Gesellschaft zu hiesigen ledigen Burschen und da er bei diesen mit seiner Ansicht auf sozialem Gebiet nicht durchdrang, so machte er eine Schwelung und fing an dieselben zu beschimpfen und zu thätlichem Angriff überzugehen. Die Folge war, daß im Nu ein halb Duzend Hände in Thätigkeit waren, um denselben die gebührende wohlverdiente Rektion zu erteilen. Doch der listige Sozialist wußte sich zu helfen, denn sofort war derselbe zu Tod getroffen und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Ein Zusehender kam mit einem Topf frischem kaltem Wasser und begoß damit den Verbliebenen. Sehr wohlwollend, sofort kam Leben in den Menschen, und nach öfterer Wiederholung des Sturzbades stete Besserung, so daß der selbe völlig hergestellt war. Daß derselbe nicht in minderen Schaden genommen, zeigte der Umstand, daß er schon morgens früh 1/2 Uhr dem Bahnhof zueilte, um nach Stuttgart zu gelangen. Auch bei den Sozialisten ist die Kneipp'sche Kur bestens zu empfehlen; „den das fählt!“

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Thaler österreichischen Gepräges vom 1. April 1894 ab von den Landesbanken nicht mehr in Zahlung angenommen werden.

Vom Ehinger Oberamt, 10. Jan. In N., hiesigen Oberamts, mietete sich kürzlich ein Landwirt eine Dampfdreschmaschine für einige Tage. Den mit der Maschine übernommenen „Maschinern“ kredenzte die Hausfrau zum Morgenessen Kaffee. Die Maschinern aber schüttelten die Köpfe und erklärten, diesen Kaffee können sie nicht trinken, der schmecke ganz „gshpässig.“ Die Hausfrau versicherte, sie habe doch sehr viel Kaffee gemahlen, versuchte nun ebenfalls das braune Maß und fand es gleichfalls ganz „gshpässig.“ Nun versuchte der Bauer den Trank und fand ihn ebenfalls sehr „gshpässig.“ Um der Sache aus den Grund zu kommen, ließ sich der Bauer nun die Kaffeebüchse kommen; als er längere Zeit an derselben gerochen hatte, fragte er seine Frau, ob sie von diesem Kaffee gemocht habe und als sie bejahend antwortete, sagte er: „Dann glaub ich schon, in der Büchse ischt ko Kaffee, des ischt „Schnupftabak!“ Und so war's. Die

Krämerin hatte der Frau aus Versehen „Schnupftabak“ statt Kaffee gemahlen und letztere hat diesen gestotten und dann ihrem Personal vorgezeigt. Seitdem sollen die Frauen in N., wenn sie bei der „Hud“ Kaffee holen, letzteres jedesmal genau auf seine Beschaffenheit untersuchen.

Der junge Grieche, der in München kürzlich zwölf Zwanzigmarstücke verschluckt hat, findet sich nun wieder erleichtert, nachdem die Goldstücke auf natürlichem Weg wieder zum Vorschein gelangt sind.

Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich in der jüngsten Debatte der bayerischen Abgeordnetenkammer über obligatorische Innung und Befähigungsnachweis. Ein liberaler Redner machte als Argument gegen den Befähigungsnachweis geltend, daß in Bayern ein Mann als Heilkünstler eine Autorität geworden sei, der sich nicht den medizinischen Befähigungsnachweis erworben hat. Ein liberaler Würdenträger wollte den Stoß parieren und erwiderte lakisch, so weit sei es schon gekommen, daß dies möglich sei. Er hatte nicht begriffen, daß der liberale Redner den — Pfarrer Kneipp meinte.

Auf der badischen Bahn wurde Freitag nacht unweit Jstein bei Basel ein Reisender von einem Wirtreijenden durch Revolvergeschüsse ermordet. Das Verbrechen geschah, als der Zug durch einen Tunnel fuhr. Der Knall veranlaßte den Wagenwärter, herbeizueilten und alsdann den Zug halten zu lassen. Der Mörder hielt auch dem Wärter den Revolver entgegen, wurde aber entwaffnet und gefesselt. Der Anlaß zu der That war wahrscheinlich beabsichtigte Verabreichung.

Aus Rotterdam wird berichtet: Beim Eislaufen bei der Insel Balchern ereignete sich ein großes Unglück. Infolge Einbrechens der Eisdicke stürzten 13 Kinder in den Meereskanal und ertranken.

Dem Baron v. Rothschild aus Paris ist auf dem Bahnhof in Toulon seine Brieftasche mit 14000 Franken Inhalt und sein Eisenbahnbillet gestohlen worden. Der kamm's anhalten!

Der Scharfrichter der Kolonie Viktoria hat sich den Hals abgeschnitten, weil er die Engelmacherin Knorr, die am 15. Januar gehängt werden sollte, nicht hinrichten wollte.

In Verviers hat dieser Tage die armlose deutsche Nähkünstlerin Elisabeth Kunneich ihre Hochzeit gefeiert. Ihr Gatte, ein österr. hiesiger Impresario, hat jedenfalls keinen Mißgriff gethan, als er sich um den „Fuss“ der Künstlerin bemerkt hat, denn letzterer bringt viel ein. Auf dem Standesamt hat Elisabeth Kunneich mit festem Fuß die Heiratsurkunde unterschrieben und bei der kirchlichen Trauung ist ihr vom Geistlichen der Trauring an die vierte Zehe des linken Fußes gesteckt worden.

— Ein chemischer Prozeß. Lehrer: „Sodom und Gomorrah ging also unter. Und was wurde aus Lots Frau?“ — Lieschen (Tochter des Apothekers): „Sie wurde zur Salzsäure!“

Handel und Verkehr.

Ulm, 16. Jan. Bei der heutigen Ziehung der Ulmer Münster-Lotterie haben u. A. gewonnen: je 2000 M. die Nr. 164, 741, je 1000 M. die Nr. 293, 375, je 500 M. die Nr. 168, 781, 10 412, 197 853, 2368.

Konkurs-Eröffnungen. Karl Baumbusch, Bauer in Stockheim, Schrag, Balthasar, Pferdehändler in Geisingen, Weller, Johannes, Kolgerber in Altensteig.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 5.85 v. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 8.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto und Fracht ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. G. Heineberg's Seidenfabrik (L. F. Hoff), Zürich.

Wer sich eine Nähmaschine anzuschaffen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an das Fabriklager von O. Richter, Nagold. Preise und Zeichnungen gratis und franko. Einziges Spezialgeschäft nebst bestrenommiertes Reparaturwerkstätte des Bezirks, Nagold, Herrenberg, Dord., Calw, Leonberg, Neuenbürg, Freudenstadt etc.

Professor Dr. Zedelmeier in St. Petersburg, Leibarzt des verstorbenen Kaisers von Rußland, sagte sein Urteil über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in folgende Worte: „Gladlich kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung an mir selbst und einigen Patienten ein Gutachten über Ihre trefflichen Pillen (Schweizerpillen) abgeben, welches ich so formuliere: „Die Pillen Helveticas des Herrn Apotheker Richard Brandt gehören durch ihre glückliche Wirkung unzweifelhaft zu den tonisch abführenden Mitteln, welche ohne alle Nebenwirkungen leicht und sicher wirken. — Nach längerem Gebrauch, bei bestehenden Constipationen aus Atonia des Dickdarms herrührend, regeln sich die Darmsfunktionen und wenn sie dann ausgeföhrt werden, hinterlassen sie keine Reizung zu Constipationen, wie das bei den meisten Abführmitteln der Fall ist.“ Die echten Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Siezu Schwäbischer Landwirt Nr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg. Stamm- & Brennholz-Verkauf

Donnerstag, 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im „Girsch“ in Esfringen aus Distr. I. Abtswald 1 und 2: 162 St. Forchenslangholz mit Fm. 1 II., 88 III. und 4 Fm. IV. Cl.; 30 St. Forchensägholz mit Fm. 1 I., 7 II., 7 III. Cl. Schichtdrehholz: Am. 55 Nadelholzscheiter und Prügel, 1 dto. Anbruch. Reifig: Nadelholzwullen, gebunden 1310, ungebunden 150 Stück.

Nagold. Bezirkskrankenpflege-Versicherung.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt ab Oberamtswundarzt und Stadtarzt Dr. Fricker in Nagold für den Bezirk Nagold

Kassenarzt

ist. Den 15. Jan. 1894. Vorsitzender des Verwalt.-Aussschusses: Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold. Frische Eierudeln, Erbsen, Pansen

und sonstige Gemüse aller Art, sind von heute an zu haben bei Frau Klais im Engel. Ebenso liefert Kuoblauch, jedes Quantum, die Obige.

Revier Pfalzgrafenweiler. Stangen-, Koller- & Brennholzverkauf.

Am Montag den 22. Januar, vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen Madgrund, Teufelsweg, Brunnenberg, Findelbuckel, Findelreich, Laubenteich, Altgehänniß, Altgehän, Fülleswies, Hestenteich, Birkenbusch und Musbacherweg: 9588 Stück Verbstangen, worunter 9126 Stück I. Klasse, 12645 „ fästene Hopfenstangen I. und II. Klasse, 6215 „ Reisstangen über 7 m lang, 10445 „ dto. von 5—7 m lang, 14420 „ Flohwieden und aus Abt. Fülleswies 24 Stück birkenne Verbstangen.

Am Dienstag den 23. Januar, vormittags 10 Uhr,

ebendasselbst aus denselben Abteilungen und aus Abt. Baumplatz: 399 Raummeter 2 m lange tannene Koller, 414 „ buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1247 „ Nadelholzprügel und Anbruch, 27 „ buchene und 65 dto. tannene Reispügel.

Nagold. Auf Lichtmeß wird nach Calw in eine kleinere Familie ein kräftiges braves

Mädchen,

das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, gesucht. Das Mädchen muß schon gedient haben und darf nicht unter 16 Jahre alt sein. Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Nagold. 2000 Mark

sind sofort gegen genügende Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuliehen. Commissionär Lipp.

Meine Lungen-Balsam- u. Lungen-Brust-Bonbons sind ein leicht lösendes Mittel für alle Lungen-, Husten- und Brustleidende. Verkaufsstellen für Nagold und Umgegend bei Cond. Lang, Rfm. Schmid und Knodel. Zeugnisse für vollständige Erfolge stehen zu Diensten. Georg Krummel, Calw.

Stadtgemeinde Nagold. Werk- & Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Mittlerbergle Abt. Heerstraße, Steinhäufenebene, kleines Stadtackerle, Wäste u. Lettenlöcher kommen am Freitag den 19. Januar zum Auktion:

200 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel (worunter Schindelholz) und 1800 Stück Nadelreis. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Heerstraße beim Deschelbronner Steig. Gemeinderat.

Bezirkskrankenkasse Nagold.

Als Kassen-Arzt

für den Distrikt Nagold ist von heute an Herr Oberamtswundarzt Dr. Fricker hier aufgestellt.

Den 17. Januar 1894. Im Auftrag des Vorstands: Kassier Lenz.

!! Für Brautpaare !!

Verlobungsringe in 14 und 8 kar. Gold, Granat-Nuster und Granat-Schlösser in sehr großer Auswahl bei G. Kläger, Uhrmacher in Nagold.

Gutes Packpapier

bei G. W. Zaiser.



Stadtgemeinde Nagold.
Eichenstammholz-Verkauf.

1. Am Montag, den 22. Januar d. J., im Distrikt Staareneck: 18 St. stärkere Eichen für Schreiner, Käfer etc., bis zu 2 Festm. stark, mit zus. 16 Fm., 10 St. schwächere Eichen, Wagner- und Bauholz, mit zus. 7,5 Fm.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Heerstraße am Wäselesee bei den Wöhlinger Hopfengärten.

2. Am Dienstag, den 23. Januar d. J., im Distrikt Killberg, Abt. untere Lache und Linsenweg:

40 stärkere Eichen und Eichen-Abschnitte für Schreiner, Käfer etc., bis zu 1,60 Fm. stark, mit zus. 42 Fm., 50 schwächere St. Wagner- und Bauholz, mit zus. 30 Fm.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr in Abt. untere Lache beim sogenannten Schnepfen-Eichle neben der Pflanzschule. Auszüge wären sofort zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Rohrdorf.
Säg- u. Lang-Holz-Verkauf.

Am Montag den 22. Januar d. J., mittags 2¹/₂ Uhr, kommen auf dem Rathause aus dem Geweinwald Schönewald 228 St. rottann. Säg- u. Langholz III., IV. und V. Cl. mit einem Meßgehalt von 145 Fm. zur Versteigerung.

Auszüge wollen rechtzeitig bei Hrn. Waldmeister Walz bestellt werden.
Gemeinderat.

Berliner Pfannkuchen empfiehlt täglich frisch die Conditorei von H. Lang, Nagold.

Nagold.
2 Baupläze

hat zu verkaufen
Johann Georg Benz, Zimmermann.

Nagold.
Einen Wurf starke **Milchschweine** verkauft nächsten Samstag den 20. Januar
Chr. Harr, Seifensieder, bei der Post.

Neben meinen unerreichten **Dürkopp-Original-Näh-Maschinen** empfehle in Singer-Systemen ein Fabrikat 1. Ranges, dann echte Pfaff und billigere Sorten.
O. Richter.

Salus-Bonbons sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 S., sowie in Schachteln à 1 M bei: Conditorei H. Lang, Apoth. Schmid, Zaf. Grüniger.

Nagold.
Ortsbauplan betr.

Durch Beschluß der bürgerlichen Collegien vom 4. d. Mts. sind die unterm 23. Oktober v. J. festgestellten Baulinien und zwar die östliche Seite der hintern Gasse, von der Grenze der Gebäude Nr. 264 und 265 an und die südliche, die Grabenstraße, abgeändert worden.

Der Plan hierüber ist vom

Freitag den 19. d. Mts. an, zehn Tage lang,

auf dem Rathaus öffentlich aufgelegt. Etwaige Einsprachen gegen denselben sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich geltend zu machen.

Den 16. Januar 1894.

Stadtschulth.-Amt.
Brodbeck.

Nagold.
KONZERT.
Die hiesige Stadthapelle giebt kommenden **Sonntag den 21. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr ab** im „Hirschaal“ ein Konzert, wozu hiemit freundlichst eingeladen wird.
Klein „J. Hirsch“,
Fehr, Musikdirektor.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
Indem ich die **Vadische** des verstorb. Hertkora käuflich erworben habe und am Dienstag den 23. d. Mts. mein Geschäft eröffne und den Tag zuvor Bestellung annehme, so bitte ich das verehrl. Publikum, mir wie meinem Vorgänger das Zutrauen zu schenken. Ich werde stets bestrebt sein, meine werten Kunden mit einer guten, schmackhaften Ware zu bedienen. Um geneigtes Wohlwollen bittet
Gottlob Koch, Bäcker.

Parquetboden-Wichse
von **A. Mayer, Marktplatz 6 Stuttgart**
an Güte u. Billigkeit unübertroffen in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.
Als bestes Mittel zum Reinigen der Parquetböden empfehle: **Stahlspähne** in 1/2 Kilopaket, ebenfalls mit Marktplatz-Etikette.
Niederlage für Nagold bei Herrn Fr. Schmid.

Nagold.
Neben meinen berühmten **Inker & Ruh-Nähmaschinen** empfehle ich auch meine nicht verbesserten sondern **echte Pfaff'sche Nähmaschinen** zu den billigsten Preisen; insbesondere empfehle ich Pfaff'sche Maschinen für Arbeitsschulen.
J. Rinderknecht.

NEUE SENDUNG von Arom. med. Kronen-Geist und Kräuter-Wurzel-Haaröl des Dr. Beringuer in Berlin trifft soeben bei mir ein u. bin ich nunmehr wieder im Stande, allem Begehre nach diesen durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften so rasch beliebt gewordenen Fabrikaten bestens zu genügen.
Gr. W. Zaiser, Nagold.

Öffentliche Ausschussung
des **Gewerbevereins**

Freitag, 19. ds., abends 8 Uhr, in der „Krone.“

Tagesordnung:
Jahresbericht an die Handels- und Gewerbebekammer.

Schellfische
sind eingetroffen bei
Hch. Gauss, Conditorei.

Deutsche Verlag-Anstalt
Stuttgart.
Eine echte
wahrhaft vollstämliche
+ Unterhaltungs-Zeitschrift +
ist die
Illustrirte Welt

Preussisches Familienbuch.
jährlich erscheinen 28 Bände.
Preis pro Bst.
nur 30 Pfennig.
Vielseitigkeit und Gediegenheit
des Textes - Schönheit der Bilder
- Trefflichkeit der Ausstattung -
überaus billiger Preis.
Die erste Bst. ist durch jede Buchhandlung
zur Ansicht zu erlangen.
Abonnements
in allen Buchhandlungen,
General-Expeditionen
und Postämtern.

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's
Brust-Caramolen
wohlschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungen-Katarrh.
Echt in Pak. zu 25 Pfg. bei
Fr. Schmid, Nagold, J. Spieß,
Wöllhausen, J. Schüttle, Ebhausen.

Weisjuttermehl
von M. 3 an, nur waggowweise.
G. u. O. Lüders, Dampfweismühl,
Hamburg.

Bindfaden
in allen Stärken bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:
Altensteig, 10. Jan. 1894.

Neuer Dinkel	7 60	6 56	6 30
Haber	8 20	7 66	7 50
Gerste	8 —	7 81	7 60
Bohnen	8 50	8 26	8 10
Weizen	8 60	8 52	8 50
Roggen	9 —	8 56	8 40
Weißkorn	—	7 50	—

Calw, den 13. Jan. 1893.

Neuer Kern	—	8 —	—
Neuer Dinkel	6 70	6 55	6 40
Neuer Haber	7 60	7 40	7 30

